

Tage der offenen Ateliers: Regina Gräber ist Meisterin für Edelstein-Gravuren / Werkstatt am 30. und 31. August geöffnet

# Die Handarbeit liegt ihr im Erbgut

ein bisschen aus wie in ihrer Heimat-Fachreliefs allgemein, die vor allen Dingen Körper oder Köpfe zeigen und beispielsweise als Brosche an-Mekka für Edelstein-Handel. Hier ist gesteckt werden können. So viel Arbeit für so kleine Kunst-1975 ihre Lehre begonnen, ist früh Mutter geworden und schließlich Stück gut gelungen ist, befreidigt wenn es mal nicht so klappt, möchte ihr Mann hätte in der Region Hil-deshelm Arbeit gefunden. „Bei uns in Idar-Oberstein gab es viele Edel-stein-Bearbeiter, aber hier in Hildes-heim bin ich die einzige Meisterin“, sagt Gräber. Als ihr Sohn aus dem Haus war, begann sie mit 42 Jahren ein Studium an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK). 2004 erwarb sie ihr Diplom in Schmuckdesign.

Eine Spezialität von Regina Gräber sind so genannte Schmuckschließen am heutigen Sonntag sind zahlreiche Ateliers in Hildesheim und im Nord-kreis bei der Veranstaltung des Netz-werks Kultur & Heimat Hildesheimer Land geöffnet. Erstmals wird ein Be-sucherbefrag erbeten. Er beträgt ein-malig vier Euro für beide Wochenen-den; statt Tickets bekommen die Be-sucher einen Kunstbuton. Insgesamt beteiligten sich 80 Künstler. Mehr In-fos und alle teilnehmenden Ateliers unter [www.kulturium.de](http://www.kulturium.de).



Regina Gräber ist in der Region die einzige Edelstein-Gravurin mit Meis-terbrief. Am kommenden Wochenende öffnet sie ihr Atelier in Wesseln.

Wesseln. Der Weg zu Regina Grä-bers Werkstatt führt auf kurvingen Straßen den Wesselner Berg hinauf – in eine Spielstraße, die an einem Kornfeld endet, und vielleicht nicht zufällig den Namen „Albrecht-Dü-ler-Strabe“ trägt. Der große Maler. Doch mit Farbe und Pinseln hat die 56-jährige Graver-Meisterin nicht viel am Hut. „Arkantus Schmuck-design“ hat sie ihr Atelier genannt. In der Werkstatt im ersten Stock ihres Wohnhauses werden Gold und Silber verarbeitet. Und vor allem: Edelsteine.

Regina Gräber nimmt einen so-brauche für so ein Flachrelief schon mal bis zu drei Tage. „Regina Gräber werden können, zur Verzierung oder als Kettenverkürzer. Die schwungvoll-erschnörkelige Form ist ihr Markenzei-chen.“ Das ist die rote Linie, die sich durchzieht“, sagt sie – im wahrsten Sinne des Wortes. Im Sortiment sind außerdem Ketten mit eingravierten Tänzerinnen-Figuren – das sei ihrer Leidenschaft für den orientalischen Tanz zu verdanken – sowie filigrane ihrer Werkstatt schaut, sieht es fast gut. Einer ihrer Großväter war Gold-schmied, der andere Diamantschlei-fer, ihr Vater und ihr Urgroßvater waren Edelsteingravure. Schon als Kind werkelte sie mit, im elterlichen Betrieb. Wenn sie aus dem Fenster würden sie mit Ultraschall bearbei-ten und die Bestände aufkaufen. „Ich

genannten Lagenachate, der auf ei-nem Korke befestigt ist, in die linke Hand. Die Konzentration ist in Grä-bers Gesicht eingraviert wie die fil-igranen Rundungen, die sie jetzt in „Die habe ich schon seit meiner Leh-ter“, sagt die Meisterin. Die geübten Finger der 56-jährigen spannen ei-nen von bestimmt Hundert metalle-nen Schleifaußätzen in die Maschine ein. Es brummt ganz angenehm.